

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postausflage.

Verkaufs- u. Annoncenstellen in Anzeigen und Annoncen 6. Markt, Eigentums-Verkaufsstelle. 77. 8. Platz, Versteigerung, Annoncenstellen 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 280.

Dienstag, den 1. December

1874.

Für den Monat December eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 7 1/2 Sgr. — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 28. Novmber.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag, Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Am Tische des Bundesrats die Staatsminister Dr. Delbrück, Dr. Achenbach, General-Postdirector Dr. Stephan, Oberst Fries u. A. Tagesordnung I. Erste und zweite Beratung des Berner internationalen Postvertrages. General-Postdirector Dr. Stephan: M. H. In dem die verbündeten Regierungen sich in der erfreulichen Lage befinden, Ihnen heute die Wirlungen über die Gründung des Allgemeinen Postvereins vorzulegen, glauben sie dies in der Voraussetzung thun zu dürfen, daß es einer besonderen Empfehlung nicht mehr bedürfen wird. In der That enthält die Vorlage auch nur im Wesentlichen die europäische Sanction, man kann sagen, die universelle Anerkennung der Principien, denen das Haus schon bei Beratung der verschiedenen Postverträge seine Zustimmung ertheilt hat. Bis jetzt sind dem hohen Hause bereits 24 Postverträge vorgelegt, so daß der vorliegende gewissermaßen als Subilar bezeichnet werden kann. Die bisherige Anerkennung der Grundzüge der Generalpostverwaltung konnte uns nur den Mut geben, auf diesem Gebiete zu einer möglichen Einheit und Freiheit zu gelangen. Das Ergebnis der deshalb eingeleiteten Verhandlungen liegt Ihnen gegenwärtig vor. Es würde mir nicht anstehen, die Schwierigkeiten hervorzuheben, die erst zu beseitigen waren, ehe wir zu diesem Resultate gelangen, es möge genug sein, wenn ich Ihnen sage, daß ein Jeder der Beteiligten dabei seine Pflicht gethan hat. Der vorliegende Vertrag begreift nicht eine Vereinigung zu einem bestimmten Unternehmen; er ist auch nicht darauf berechnet, für gewisse Zeiten in Anwendung zu kommen, er wird vielmehr auf seinem Gebiete eine dauernde Institution, eine fortlebende Organisation schaffen, seine Anwendung kann täglich und stündlich von Land zu Land, von Welttheil zu Welttheil stattfinden; Niemand in dieser hohen Versammlung wird von seiner Wirkung verschont bleiben. Derselbe wird auf ein Gebiet von 700.000 Quadratmeilen Anwendung finden, die von mehr denn 300 Millionen civilisierten Menschen bewohnt werden. Dadurch sind auf dem Postgebiete die politischen Grenzen vollständig niedergerissen. In dem die

verbündeten Regierungen Ihnen nunmehr den Vertrag zur Prüfung und Beratung unterbreiten, glauben sie die Hoffnung zu fassen zu dürfen, daß derselbe ein gelungenes Weis an dem Aufbau der Bevölkerung werden wird (Braun). Abg. Miquel glaubt die Zustimmung des ganzen Hauses zu finden, wenn er der Postverwaltung Namens des Reichstages für das Zustandekommen des vorliegenden Vertrages den Dank auspricht (Braun).

Abg. Dr. Reichensperger schließt sich den Dankesworten des Vordröner an, knüpft daran jedoch die Hoffnung, daß es der Postverwaltung gelingen werde, die Bestimmungen des Vertrages über die Behandlung unfrankierter Poststücke, deren Beförderung ganz unterbleiben soll, zu befechtigen.

Abg. Dr. Braun ist hoch erfreut darüber, daß gerade die deutsche Regierung die Initiative zu diesem Vertrage ergriffen habe. Es werde in diesem Vorgehen der deutschen Regierung der beste Beweis dafür liegen, daß Deutschland seine erlangene Stellung nicht, wie hier und da im Ausland fälschlich behauptet worden ist, zum Kriege gegen andere Völker sondern dazu benutzen wolle, die Freiheit und den friedlichen Verkehr aller Völker des Erdalls zu fördern.

Generalpostdirector Stephan erwidert, daß es der deutschen Regierung schwerlich gelingen wäre, das Werk zum Abschluß zu bringen, wenn ihr nicht die Unterstützung der übrigen Regierungen zu Theil geworden wäre. Er halte sich deshalb verpflichtet, hier ausdrücklich das lebhafteste Interesse und die große Opferwilligkeit, die sich überall kundgegeben, zu betonen.

Der Vertrag wird hierauf in erster und zweiter Beratung genehmigt.

II. Folgende Interpellation des Abg. Dr. Schulze: Der Unterzeichnete richtet an den Herrn Reichskanzler die Anfrage: 1) Sind die Vorarbeiten zu dem verbesserten Gesetz über die Hülf- und Unterstützungscassen der Arbeiter in Frankreich und Sterbefällen, sowie für Invaliden- und Alters-Versorgung geschlossen, oder doch so weit gediehen, daß die bezügliche Gesetzesvorlage noch in dieser, oder doch mit Bestimmtheit in der nächsten Session des Reichstages erwartet werden kann? 2) Hat der Herr Reichskanzler Kenntnis davon, daß die zu den angegebenen Zwecken errichteten vor freien Klassen von den Behörden in Preußen in ihrem Bestande geföhrt werden, indem man ihre Mitglieder, der obigen Gesetzbestimmung entgegen, zu Beiträgen in die alten sog. Zwangscassen nöthigt? 3) Ist der Hr. Reichskanzler geneigt, bei der preussischen Staatsregierung wegen Abstellung des bezeichneten Vorgehens gegen die fraglichen Klassen, bis zur definitiven Regelung der Angelegenheit durch das baldigst zu erwartende Reichsgesetz, femer einzutreten, da ähnliches in keinem anderen deutschen Staate stattfindet.

Der Präsident des Reichskanzleramts Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

In der Begründung seiner Interpellation erklärt der Interpellant die Lösung dieser Frage für eine dringende und die Förderung der Arbeiter eine berechtigte. Theilweise hätten die Arbeiter schon selber die Initiative ergriffen, aber es bedürfe der gesetzlichen Regelung.

Staatsminister Delbrück erklärt, daß von dem Bundesrats zwei Vorlagen ausgearbeitet seien, von denen die eine die Aenderung des Artikels 8 der Gewerbeordnung um: die andere die Regelung des Unterstützungsgegenstandes betreffe; es sei dem Reichskanzleramte aber nicht möglich gewesen, beide Entwürfe schon in dieser Session vorzulegen.

III. Erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Einführung des Gesetzes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden in Württemberg.

Nach einer kurzen Rede des Abg. Gaul (Württemberg) wird die Vorlage auf den Vorschlag des Abg. v. Winter an die Commission zur Beratung des Gesetzesentwurfs über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht des Friedens überwiesen.

IV. Erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Festhaltung des Bundesbahnstatts für Elsaß-Lothringen für das Jahr 1875 in Verbindung mit dem Gesetzesentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Elsaß-Lothringen.

Nach §. 1 des Anleihegesetzes sollen zur Verstreitung außerordentlicher Ausgaben 19 Millionen Franken durch eine verzinsliche Anleihe beschafft werden.

Der Bundesbevollmächtigte Herzog erwidert zunächst die formelle Einrichtung des Budgets für die Reichslande, hebt dann hervor, daß die Anleihe in ganz besonderen außerordentlichen Verhältnissen für dieses Mal beantragt sei und geht dann ein ausführliches Bild von der Finanzwirtschaft, den Steuerverhältnissen und der Lage der Reichslande überhaupt. Er bittet, an die Beratung des Stats nicht mit Mißmuth, sondern mit Wohlwollen für das Bedürfnis des Landes zu gehen. Damit würden die Herren aus dem Reichslande, dem Lande, dem sie im inneren Herzen angehören, einen großen Dienst erweisen.

Abg. Simonis: Der heutige Tag sei der wichtigste seit dem Tage, als Elsaß-Lothringen von Deutschland annectirt worden sei, weil heute festgelegt werden soll, daß der Reichstag über die Einnahmen und Ausgaben des Reichslandes mit beschließen solle. Bis dahin sei der Reichskanzler in der Lage gewesen, ohne jede Genehmigung über Einnahmen und Ausgaben der Reichslande zu beschließen, obwohl gerade in dieser Zeit viele französische Einrichtungen beseitigt und andere an deren Stelle getreten seien.

und ich mit uns zu Nacht. Du bekommst den Bischof wohl ein andermal zu sehen."

"Und der blonde Peter schob freundlich eine Bank näher an den Tisch, um es seinem Schützling bequem zu machen."

"Ich danke Euch, guter Herr," versetzte Johanna, die rasch ihren Entschluß gefaßt hatte; "doch bin ich nicht gewohnt, so ganz umsonst Gaben zu empfangen. Wenn es Euch recht ist, will ich mir mein Abendbrot mit Singen verdienen."

Die Dienerschaft war natürlich gern einverstanden, und die junge Italienerin ließ die kunstfertigen Hände über die Saiten gleiten und stimmte nach kurzem Vorspiel eine deutsche Volksweise an. Ihre volle, gleichzeitige Stimme schallte in märchenhafter Schönheit durch die Halle; Knechte und Mägde brängten sich athemlos um sie her, selbst die alte, märrische Köchin suchte so wenig wie möglich mit den eisernen Nägeln und Pfannen zu rasseln.

Im ersten Stockwerk ward eine Thür geöffnet und der Kammerdiener des Bischofs kam herab, um das schöne Mädchen zum Bischof zu führen.

Um Johannas Lippen zuckte ein Ausdruck unsäglicher Bitterkeit, als sie diese Beschaft empfing. Der Diener Gottes hatte keine Zeit für eine Unglückliche, die am feinsten Willen zu Fuß von Italien kam, wohl aber für die Knecht eines Hofenmägdchens.

Das hatte noch gefehlt, um ihr Herz überfließen zu machen von dem Haß und Verachtung, welche sie gegen ihren Vater empfand. — Und so bestig waren ihre Empfindungen, daß sie alle die guten Vorzüge von Sanftmuth und Gelassenheit umfließen, welche sie gefaßt hatte, und ihr die klare Besinnung raubten, deren sie bei der kommenden Unterredung so nothwendig bedurfte.

Leichten Schrittes folgte sie indessen ihrem Führer und stand bald in einem bequem eingerichteten Gemach vor Clemens Sivori, dem Bischofe von Worms.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Dompfropf von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harber.

5) (Fortsetzung.)

Das Erdgeschloß wurde größtentheils von der Halle eingenommen, in welcher Bänke und Tische für die Dienerschaft unterstanden, und in deren Hintergrunde sich der mächtige, nie erlaulende Saal ausbreitete, welcher die zahlreichen Inansen des bischöflichen Schlosses mit Speise versorgen mußte.

Die breite, steinerne Treppe, eine echte Schloßstreppe, welche in die höheren Regionen führte, lag der Eingangstür gerade gegenüber, und war nachmals durch ein majestätisches Eisenportal verahrt, dessen Eröffnung allein schon Blut die Hülle geföhrt haben würde.

Vor dem Schlosse befand sich ein ziemlich großer waldumschlossener Platz, und am Saum des Gehäuses, dem rechten Hügel gegenüber, erhob die kleine Kapelle der Bischöfe ihren vierthürigen Thurm.

Noch ein Gebäude schmiegte sich dicht an Niederklein, eine Bauernhütte, sie gehörte dem alten Rehm, dessen Familie seit unentdedten Zeiten zum besondern Schutz und zur Bequemlichkeit der Bischöfe dort gewohnt hatte und dafür einiger Vorrechte genoß.

Rehm hatte nur eine Tochter, die blonde Eva, welche wir bei den Wertpfeulen kennen gelernt haben. Das hübsche Bauernmädchen hätte recht wohl Johanna den Weg zum Schlosse führen können, aber sie schämte sich mit einer wandernden Hauspianerin gehen zu werden.

Johannas kleine Hüße eilten indessen rasch und rascher über den unbedeckten Schnee. Es war fast, als wollten sie an Schmelzfäden mit den Schlägen ihres Herzens weit-eiern, das immer bestiger pochte, je mehr sie sich ihrem Ziele näherte.

Der Schnee begann wieder zu fallen; es war nahe vor Weihnacht.

In dieser seligen Zeit kann ja kein Herz ganz süßlich bleiben," tröstete sich das junge Mädchen, als es mit raschem

Entschluß die Pforte öffnete und in die Halle trat, wo die Mägde gerade das Abendbrot bereiteten, während die männliche Dienerschaft plaudernd auf den hölzernen Bänken umherlag.

Johanna wandte sich bittend an einen starken, gutmüthig aussehenden Mann, welcher eine Art Aufseherposten unter der Dienerschaft bekleidete, und brachte ihm ihr Anliegen vor, erhielt aber eine runde Abweisung.

"Das schlage Dir nur gleich ganz aus dem Kopfe, Mädchen!" Seine Hochwürden läßt jetzt Niemand vor sich kommen."

"Ach, lieber Herr," flehte Johanna bogen in ihrem gebrochenen Deutsch. "Wir kommen von weit her, meine Mutter und ich, wir haben schon mit klutenden Füßen die Alpen überstiegen, und seit drei Monaten wandern wir ohne Raht und Ruh. Unsere ganze Hoffnung war auf den Bischof von Worms gerichtet. Er ist Italiener wie wir, er allein kann uns helfen. Und," fuhr sie mit einem seuchenden Schimmer in ihren dunkeln Augen fort, "und drüben im Walde brach meine Mutter vor Schwäche und Elend zusammen, und schwer krank, vielleicht sterbend, liegt sie in der Schenke am Waldsaum." — Dieser Herr! wolt ihr nicht aus Verhmöglichkeit dem Bischof mein Anliegen wenigstens vorbringen."

"Das will ich," versetzte Peter, gerührt von dem Kammer, welcher sich in der überaus lieblichen Erscheinung des jungen Mädchens ausproach. "Sagen will ichs ihm, selbst wenn er zürnen sollte."

Und damit ging er die breite Treppe hinauf, lehrte aber jedoch bald wieder mit ziemlich niederbegeglagener Miene zurück.

"Gott behüte," meinte er. "Ich sagte es ja gleich, daß er Dich nicht sehen woltte, Kind. Er war gar ungehalten und sagte, Ihr hättet besser gethan in Eurer Heimat zu bleiben; die Gegend sei an Bettelenten reich genug. — Nun, nun, mein Kind, lds war es nicht gemeint," unterbrach er sich als er einen eigenthümlichen Ausdruck in Johannas Gesicht wahrnahm, welchen er für Schmerz über ihre getäuhtete Hoffnung hielt. "Komm, setz Dich hierher

Röhner ist der Ansicht, daß der Reichstag sich ebenfalls nicht in der Lage befindet, das Budget für Einnahmestrichen festzustellen, da dem größten Theile der Mitglieder die genaue Kenntniß der vorigen Verhältnisse mangelt. Der Reichstag könne nichts anderes als ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum abgeben. Der Reichstag habe auch nicht die Zeit, die voluminösen Vorlage zu ordnen, im Falle man diese oder nicht abtreten. Röhner geht nunmehr speziell auf die einzelnen Positionen des Etats ein.

Ab. Du oder freut sich, daß der Vorredner sich auf eine sachliche Kritik eingelassen habe. Derselbe täusche sich jedoch, wenn er glaube, der Reichstag werde die Vorlage a limbo abnehmen, das D. u. u. werde sich vielmehr sehr sorgfältig mit derselben beschäftigen. Er verlange allerdings nicht, daß diese Aufgabe eine sehr schwierige sein werde, und deshalb schlage er vor, diese Vorlage an eine eigene Commission von 21 Mitglieðern zu verweisen.

Die Sitzung wird hierauf vertagt. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tages-Ordnung: 1) Fortsetzung der Beratung des Einnahmestrichen; 2) erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs wegen Einführung der Waags- und Gewichtsordnung in Einnahmestrichen; 3) Gesetzentwurf über die Errichtung einer Grenzart; 4) dritte Beratung des internationalen Postvertrages.

Berlin, 28. November. Se. Majestät der Kaiser und Königin blieben heute Vormittag in der Grotte ein angenehmes Jagden auf Rothwild ab. Um 2 1/2 Uhr haben Se. Majestät die Rückreise angetreten.

Von französischer Seite haben neuerdings die Bemühungen, Deutschland als den Hecht im Europäischen Kapuzentische hinzustellen, unverfänglichere Formen angenommen. In diesem Sinne hat man, weil man sich von hier aus scharf beobachtet wurde, die selbstmännlichen Waeten gewählt, um weniger durch Entstellungen, als durch Entstellungen die verurtheilte Absicht zu erreichen. In diese Kategorie gehört auch die viel verbreitete Nachricht, die Deutsche Heeresregierung habe nach Brüssel und Bern eine Anfrage gerichtet, ob man in der Schweiz und in Belgien sich militärisch stark genug glaube, um bei einem eventuellen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland die tractatmäßige Neutralität gegen Jedermann aufrecht zu erhalten. Daran ist nun kein wahres Wort, wie der Schweizer Bundesrath bereits durch seine Agenten im Auslande richtig stellen ließ. Allein so ganz aus dem Himmel geflogen war diese von französischer Seite absichtlich entstellte Mitteilung doch nicht. Man versteht nämlich von guter Seite, daß in der That keine Anfrage dieser Art ergangen sei, die bei der Wohlwollensfreiheit des Deutschen Generalstabes sichtlich sehr überflüssig gemeint wäre. Aber es sind doch in beiden Städten vertrauliche Hinweissungen auf den Umstand erfolgt, daß die nimmermehr abbreit angesehene Befestigung von Metz und Straßburg jeden Angriff Frankreichs gegen Deutschland im Kriegsfalle aller Einnahmestrichen dieses Gebiet als militärisch absolut unangenehm erscheinen lasse. Für diese Constatation siehe Frankreich in erster Reihe nur noch der Weg durch Belgien, in zweiter Reihe der über die Schweiz zur Verfügung. Und in dieser Beziehung konnte die Andeutung einer Macht, welche die Garantie der Neutralität beider Staaten mit übernommen, man werde wohl thun, diese veränderliche Stellung bei Vertheilung der organisierten und militärischen Maßnahmen für die nächsten Jahre mit in Rechnung zu ziehen, wohl als zweckdienlich angesehen werden? Man hat guten Grund, diese Darlegung für durchaus zuverlässig zu halten.

Die Deutsche Allgemeine Correspondenz berichtet: Heute Nachmittag wurde Dr. B. Blick von dem Gerichtsrath Pöschel in Bezug auf seine Mittheilungen in der Deutschen Allgemeinen Correspondenz über die Annahme Affaire als Angeklagter vernommen. Er wiederholte im Wesentlichen seine bereits bekanteten Mittheilungen und führte einige Berichtigungen, die aber nicht angezweifelt waren, mit den näheren Umständen noch genauer aus, worauf er schließlich seine Aussagen ecklich erklärte.

Nach veränderter Petitionmittheilungen des Markburger Tagelattes soll der Kurfürst von Hessen endlich erkrankt sein und in Abnung des bevorstehenden Todes alle seine Kinder an sein Krankenlager berufen haben.

(Entscheidung des Ober-Tribunals.) Seit Einführung des Reichspressgesetzes, nach einem Ober-Tribunals-Erkenntniß vom 3. November cr., vom Richter bezüglich der durch die Presse verübten strafbaren Handlungen nicht mehr auf Vernichtung, sondern nur auf Unbrauchbarmachung der Druckformen und noch vorhandenen Exemplare der strafbaren Druckschrift erkannt werden.

Wenn ein Kaufmann sich mehrerer der in §§. 281 und 283 Str.-G.-B., betreffend den strafbaren Bankerott, ausgeübten Handlungen oder einer derselben wiederholt schuldig gemacht hat, so sind dieselben nach einem Ober-Tribunals-Erkenntniß vom 22. October cr. nicht als mehrere selbständige strafbare Handlungen aufzufassen, vielmehr bilden sie in ihrer Gesamtheit Theile einer einheitlichen strafbaren Handlung. Denn die Zahlungseinstellung, welche ein wesentliches Merkmal des Bankerotts bildet, ist bei allen Einzelhandlungen dieselbe, und es liegt mithin eine zusammenhängende, von denselben strafbaren Willen getragene Thätigkeit vor. Dasselbe gilt von der Theilnahme am strafbaren Bankerott.

Der Inhaber eines öffentlichen Versammlungsortes (Cafehaus etc.), welcher Glücksspiele dastellt gestattet, wird nach § 285 des Reichs-Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern und der Bankhalter nach § 360 Nr. 14 des Reichs-Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern bestraft. In Beziehung auf diese beiden strafrechtlichen Bestimmungen fällt das Obertribunal in seiner Sitzung vom 20. October c. mehrere ebenso wichtige wie

interessante Entscheidungen. — Der Gastwirth B. hatte im Laufe des Jahres 1873 in einem ihm gehörigen Zimmer, das mit seinem allgemein, Jedermann zugänglichen Gastzimmer durch eine Thür verbunden ist — (sojannantes) Gastzimmer für geschlossene Gesellschaften. (Ann. d. Red.)

Glücksspiele (Tempelspiel) gestattet, bei denen Secretaire K. die Bank gehalten hatte. Auf Grund der oben erwähnten Paragraphen des Strafgesetzbuches angeklagt, wurde der Gastwirth in zweiter Instanz zu 50 Thalern Geldstrafe, eventuell 1-monat. Gefängnißstrafe, u. der Bankhalter zu 10 Thlr. Geldstr., event. einer Woche Haft verurtheilt. In der von den Angeklagten gegen diese Erkenntniß eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde behaupteten dieselben unter Anderem, daß gegen keinen der Mitspieler die Strafe des § 284 des Strafgesetzb. (Wer aus dem Glücksspiel ein Gewerbe macht, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft" u. s. w.) erkannt, daß nicht festgestellt sei, daß auf Seiten der Spielenden oder des Wirths Gemeinnutz abgesehen, oder ein Vermögensvortheil gesucht worden und daß das Local, in welchem K. beim Tempelspiele die Bank gehalten, kein öffentliches gewesen sei. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde jedoch vom Obertribunal zurückgewiesen und das Erkenntniß der zweiten Instanz bestätigt, indem es ausführt: Die Anwendung des § 285 des Str.-G.-B. ist auf den Inhaber eines öffentlichen Locals, wie der Vorstand ergiebt, nicht dadurch bedingt, daß ein in denselben veranstaltetes Glücksspiel, gewerbsmäßig (§ 284), und ebenso wenig, daß es von einem oder etlichen Spielern aus „Gemeinnutz" getrieben worden sei. Auch verlangt § 360 Nr. 14 in Beziehung auf den Bankhalter den vorhandenen Nachweis der Gemeinnutz nicht. Was die weitere Beschwerde, das Nichtvorhandensein eines öffentlichen Locals betrifft, so wird dieselbe durch die Feststellung des zweiten Richters widerlegt, daß das Spiel in einem zu dem Zwecke des Kaufmanns und Gastwirths B. gehörigen, mit dem allgemeinen, Jedermann zugänglichen Gastzimmer durch eine Thür verbundenen Zimmer getrieben worden sei, da der Richter ohne Rechtsirrtum hieraus, so wie er gethan, auf die Öffentlichkeit des Locals schließen konnte.

Nach, 28. Nov. Bei der heute hier stattgehabten Erziehung eines Abgeordneten zum Reichstage wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Baurer, Moz von Diebelen (Centrum) mit 3286 Stimmen gewählt.

Wien, 28. Nov. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses trat eine Anzahl von Witzliedern der drei verfassungstreuere Clubs zu einer Beratung zusammen, in der man sich über die bei der morgen stattfindenden allgemeinen Besprechung der wirtschaftlichen Lage einzuzehrende Haltung verständigte. Es wurde beschlossen, keine größere Debatte zu eröffnen, auch keine Detailsagen zu erörtern. Auch soll kein Beschluß gefaßt werden. Man will sich vielmehr darauf beschränken, die Besammlung zu der Erklärung zu veranlassen, daß sie in Anbetracht der wirtschaftlichen Nothstände es für wünschenswerth halte, daß von Seiten des Abgeordnetenhauses Schritte zur Verfolgung desselben unternommen würden, und daß ein Subcomitè aus allen drei Clubs niedergesetzt werde, um die wirtschaftlichen Fragen eingehend zu erörtern, bestimmte Vorschläge zu machen und die betreffenden Anträge vorzubereiten. In der heutigen Beratung wurde allerseits hervorgehoben, daß die beschlossene Action des Abgeordnetenhauses durchaus ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung involvire, sondern nur unternommen werden sei, um Regierung und Landesregierung zu veranlassen, in der wirtschaftlichen Frage zu vorgehen.

Wien, 28. November. Das Abgeordnetenhause hat das Kriegsgesetz mit einem vom Ausschusse beantragten Zusatz des Abfalls angenommen, daß weiter das mit der Nationalbank getroffene Abkommen, noch nach die Statuten der letzteren durch das Kriegsgesetz berührt werden.

St. Gallen, 28. November. Der Große Rath hat bei der heute stattgehabten Beratung der Verfassungsentwürfen den Artikel, hinsichtlich der Dauerfrist des Staates über das sogenannte Schulwesen, genehmigt.

London, 27. Nov. Die Berichte, welche auf Veranlassung des Staatsecretärs des Krieges von den verschiedenen Truppenheilen erstattet worden sind, ergeben, daß während der Monate Juni, Juli, August und September die Zahl der vorgekommenen Desertionen sehr groß gewesen ist und zwischen 6 an einem Tage betrug. Die Heile, in denen sich die Desertierten betrügerischer Weise wieder anwerben lassen, nehmen durchaus nicht ab. Fast täglich stehen eine oder mehrere Personen unter dieser Anklage vor dem Justizpolizisten in Woolwich.

London, 28. Nov. Nach einer dem „Reuter'schen Bureau" zugegangenen Meldung aus Panama vom 6. d. M. haben der Erzbischof von Santiago und die Bischöfe von Conception und von Serena einen Hirtenbrief erlassen, durch welchen der Präsident der Republik, die Minister, einige Mitglieder des Staatsraths und eine große Anzahl von Senatoren und Deputirten gecommunicirt werden, weil sie an dem Zustandekommen des Gesetzes mitwirkten, durch welches die Verfassungsentwürfe des päpstlichen Nuntius, die zum Austritt anreizen, verboten werden. Der Hirtenbrief hat in Panama große Aufregung hervorgerufen.

Paris, 29. November. In einer heute stattgehabten Versammlung von Deputirten der äußersten Linken und der Linken wurde einstimmig die Absicht ausgesprochen, unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung das Gesetz über die Armeelieder zu besetzen und jede politische Diskussion sowie die Beratung der konstitutionellen Gesetze bis nach dem 1. Januar 1875 zu vertagen. Man glaubt, daß die drei Gruppen der Linken morgen denselben Beschluß fassen werden. Auch die Gruppen der Rechten sollen in dieser Beziehung die gleiche Absicht haben.

Santander, 28. Nov. Die ungünstige Witterung

hat die Fortsetzung der Operationen n auf dem Kriegsschauplatz verhindert. Die Brigade Blanco ist in Folge dessen in San Sebastian zurückgezogen. Gestern sind neue Verstärkungen nach Cuba abgegangen worden.

Petersburg, 29. November. Die in auswärtigen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über Schließung der Universitäten zu Carlow und zu Kiew sind unzutreffend. Zur Zeit ist von weiteren Wirren in höheren Lehranstalten außer von den gemeldeten in Petersburg nichts bekannt; allgemeine Maßregeln gegen höhere Lehranstalten sind in keiner Weise beabsichtigt.

Pariser, 28. Nov. Unter den in der Thronrede angefügten Vorlagen für die Kammer befinden sich auch Gegenstände betreffend die Reorganisirung der Schwurgerichte und die Verbesserung der Civilprocedur. Ferner wird mit besonderer Befriedigung der fortwährenden Entwidlung des Heereswesens gedacht und mit Genugthuung hervorgehoben, daß die Eisenbahneinnahmen sich wesentlich gehoben und den ausgesetzten Veranschlag sehr wesentlich überstiegen haben.

Rio de Janeiro, 26. November. In zwei Helden der Provinz Parahyba do Norte hat die ultramontane Partei Unruhen herbeigeführt, denen sofort nachdrücklich und erfolgreich entgegengetreten ist.

Aus Halle und Umgebung. — Morgen wird in vorzüglicher Localität „Sophia Dorothea" von Rudolf Kurbis-Wellmann im Stadttheater in Scene gehen. Wir empfehlen den Besuch dieser jedenfalls in hohem Grade interessanten Aufführung mit um so größerer Wärme, als der in neuerer Zeit vorgekommene Dichter zu unserm Witzigen zählt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 28. November. Eheschließungen: Der Gutsbesitzer A. W. C. Gummert, Eintr., und C. A. C. Daase, Keinigerstraße 80. — Der Bauarbeiter F. A. E. Reinecke und A. D. Krümling, gr. Wallstraße 29. — Der Gärtner L. G. H. W. Marx, Königstr., und J. Köhler, vor dem Gießerthor 8b.

Geboren: Eine unbel. T., gr. Brauhausgasse 19. — Dem Fischer August Taag eine T., gr. Wallstr., 46. Gestorben: Der Arbeiter Gottlieb Thodorff, 18 J., 2 M. 21 J., Tabaksdorfs, (Königliche Klinik). — Der Schneidermeister Gottfried Böttcher, 74 J. 5 M. 21 J., Weinbr., (Hospital). — Der Berensche Heinrich Philipp Richard Schmitz, 42 J. 9 M. 17 J., Schloßstr., (Keinigerstraße 103/4). — Des Handarbeiters August Hellmann Ehefrau, Bertha geb. Wetzels, 29 J. 4 M. 1 J., Kungenscheinstr., und Des J. L. L., (Marktstraße 8/11). — Der Richter Daniel Löffel, 37 J. 3 M. 9 J., verunglückt, (Wahlstraße 1). — Des Dienstmanns Heinrich L. Marie, 23 J. 2 M. 7 J., Ceropoldstr., (Dergl. 36). — Des Kellners Christlich Pfitzen S. August Franz Schütz, 23 J. 3 M. 18 J., Kungenscheinstr., gr. Schlämm 10. — Des Tischlers Friedrich Hüne Ehefrau, Marie geb. Hoffmann, 40 J. 8 M. 26 J., Kungenscheinstr., (Derschof 7). — Des Kaufmanns Theodor Kubitz T. Theodor Heinrich, 1 J. 3 M. 7 J., Markt vor Kungenscheinstr., (Markt 9).

Berein für Erdkunde.

Am 24. November.

Einmal für die ersten Besuche der Gesellschaft im Sprechen, nach welchem die Bestimmungen des Statuts des Vereins alle 14 Tage stattfinden sollen, hat sich die Mitglieder in großer Zahl versammelt und den Vortrag des Herrn Prof. von Frisch über eine in Gemeinshaft mit Herrn Dr. Klein im Jahre 1872 ausgeführte Reise nach Marocco anknüpfend. Der Vortragende erzählte seine eigenen Erfahrungen aus einer mehrwöchentlichen Fahrt längs der Küste des Atlantischen Oceans von den Säulen des Herakles bis zur Maroccanischen Hafenstadt Mogador. In Anbetracht der Abweichung wurde das Vben in Tanger, dem Sitz der Europäischen Consuln und des amtlichen Vertreter des Sultans von Marocco, in Rabat, Sale, Mogador und anderen Maroccanischen Küstenstädten geschildert. Die Land- und Leute, die Bauten der Gegenwart und die Ruinen aus der älteren Maurischen und Attrimischen Architektur, die Sitten und Gebräuche, die geographischen Verhältnisse, die Fauna und Flora des festen Landes, der Küstenflüsse wie der Atlantischen Oceans wurden vom Vortragenden in vorlebendiger von interessanten Bemerkungen durchsetzter Darstellung vorgeführt. Um nur eins zu erwähnen, so erzählte Herr von Frisch, wie er die nützliche Reise zum Jahre früher gemacht, und damals als Deutscher neben Franzosen und Engländern kaum irgend welche Beachtung gefunden habe. Der Deutsche war damals eine unbekantete Größe, und das Schiffswelt habe — wegen seiner häufigeren Benutzung des Westwindes — gemeint, er müsse wohl ein Hamburger sein. Hamburg repräsentirte damals in dem Welthandel zum großen Theile Deutschland überhaupt. Im Jahre 1872 sei das anders gewesen. Als Deutscher und Preuze habe er überall von vornherein eine achtungsvolle Stellung und ein freundliches Entgegensehnen gefunden, und sei eine solche Genugthuung gewesen, die er in einem anderen Lande empfunden habe, als sie von dem Schicksal eines maurischen Dorfes mit beidem Welt als Angehöriger des Deutschen Reiches und Untertanen des großen Sultans Mislan begriffen worden seien. Die Veranlassung, welche ihn zum Vortrag brachte, waren die Worte des Nationaldichters, die nach dem Vortragenden und nach mit besonderer Befriedigung in Aussicht gestellte Fortsetzung der weiteren Reiseerlebnisse im Innern des Maroccanischen Reichthums entgegen. Ein von mancherlei Tischnreden gemirtes Festmahl hielt die Versammlung noch bis zu später Stunde veranlagt. Am

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 2. Decr. beginnen die Königl. Preuß. Hof-Schauspieler: Fräulein Franziska Elmreich und Herr Carl Sonntag ein auf 4 Vorstellungen berechnetes Gastspiel...

Man sagt Fräulein Elmreich nach, daß sie als Liebhaberin den ersten Platz unter den tätigen Bekräftigten dieses Jahres einnimmt, und Herr Carl Sonntag ist unbestritten der beste Conversationsliebhaber...

Erstes Abonnements-Concert.

Die Abonnements-Concerte haben vortagen Dienstag mit einer Quartett-Sonate der Herren Schrader, Hombold, Thümmel und Schröder aus Leipzig, ihren Anfang genommen.

Paris, 26. November. Die Pariser'sche Chemikalien-Fabrik in St. Denis ist heute früh in die Luft geflogen. Mehrere Menschen sind dabei ums Leben gekommen...

Repertoire des Stadt-Theaters.

Table listing plays and actors for the Stadt-Theater, including 'Die Straßensängerin von Madrid' and 'Die Hugenotten'.

Litteraria-Vorträge.

zum Besten der hiesigen Volksbibliothek. III. Vortrag Mittwoch den 2. December Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule.

Gallescher Verein für Volkswohl. Ansichtung Mittwoch den 2. December Abends 8 Uhr auf dem 'Jägerberge'.

S.-Acad. Dienstag 6 U. Volksschule. Täglich-Schul-, Gerichtschul- u. Altersheim-Verein.

Coursbericht der Bankkrmen zu Halle. Börse vom 27. Novbr. 1874.

Table of market rates for various bank notes and securities, including 'Halle'sche St.-Obl.', 'Preuss. Staatsanleihen', etc.

Bitterfelder Briquettes Oscar Zeising, an der Berliner Strasse. anerkannt beste Qualität, liefert in jedem beliebigen Quantum billigst.

Möbel-Magazin, Geiststraße 63. empfiehlt Lager von birkenen u. flechtigen Möbel sowie Pöls erwarren.

Steinkohlen, Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung...

Die Aktionäre der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie laden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung am Donnerstag den 17. December d. Js. 10 Uhr Vorm.

Tages-Ordnung. 1. Bericht über die Jahresrechnung und Bilanz für das verfloßene Geschäftsjahr. 2. Beschlussfassung über Denkartung des Vorstandes...

Winterhausschuhen. Auf mein großes Lager in feinen und dauerhaften mache ich hiermit aufmerksam.

Haupt-Versammlung des Allgem. Deutschen Schneider-Vereins. Gute Dienstag Abends 8 Uhr bei Herrn Schergott, Vergasse 1.

Solz-Versteigerung. Im Schmelz'schen Park bei Wittichsdorf sollen am Montag den 2. December, von Vormittags 10 Uhr ab...

Spielwerke, von 4 bis 200 Stück spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Cassinetten, Himmelsstimmen etc.

Bandwurm befeuchtet (auch brieflich) in 2 Stunden sicher und gefahrlos Dr. med. Ernst in Leipzig.

Ein Regulator, sowie ein neuer Ruchenschranz preiswürdig zu verkaufen Schülershof 20.

**Geschwister Storch, Geiſtſtraße 72,**  
 empfehlen ihr **Wollwaren-Lager**, neuste Sachen, in großer Auswahl, zu billigen Preisen,  
 für Kinder: Hüthen, Mützen, Säcken, Gammalichen, Wäſſe und Kragen, Shawls, Nöthen, Strümpfe, Schuhchen etc.  
 für Damen: f. Taillenträger, ff. Taillenträger von soliden bis feinsten, Kopf- und Mantel-Shawls, gestricke Westen, Seelenwärmer etc.  
 für Herren: Cachenez und Shawls, wollene, wigoue und baumwollene Unterjacket und Hosen, Buckskin-Handschuhe, Souterräger, Schlipse, Kragen, Manschetten etc.  
 Ferner machen auf unser Lager wollener Strickgarne, Moos-, Goblin-, Shawls-, Gis- und Mohaire-Wollen u. Damen-Zücher und Hanben, sowie Zephyr- und Caſtor-Garne in den neuesten Schattirungen, aufmerksam u. d. offeriren selbst zu billigsten Preisen.

**Für Wiederverkäufer**  
 offeriren sehr gangbare Weilmachts-Artikel als billige Weisswaren, Rüſchen, etc. seidene Shawlchen, Bashliks u. Capotten (neue Façons) zu Engrospreisen  
**A. Huth & Co.,**  
 gr. Steinstrasse 8.  
 Mittagstisch alter Markt 23.

**II, große Ulrichsstraße II, 1 Treppe**  
**Grosser Ausverkauf von Wollwaren,** als:  
 Zaden, Strümpfe, Shawls, Züger u. f. w.,  
 bezüglichen Filz-, Cord- und Schrotens-Schuhe für Herren, Damen und Kinder,  
 Alles zum billigsten aber festen Preise.

Die Musikalienhandlung von **C. H. Herrmann**, Barfüßertr. 6, hält sich als die hier billigste bestens empfohlen. Neue Musikalien mit höchstem Rabatt.

Extra frisch empfiehlt  
  
 Schellfisch, Dorſch, Silberlachs u. Zander  
 die Fischhandlung v. **Friedr. Krahrmer.**

**Briquettes und Dampfpresssteine**  
 empfehlen bei prompter Lieferung zu billigen gestellten Preisen in vorzüglicher Qualität  
**Eulner & Lorenz, Bauhof 5.**

**Dr. Magdeb. Sauerfohl Boltze.**  
 Von heute ab täglich frische  
 Thüringische Fischbutter zu  
 haben K. Knöchel, Volkſtücke.

**Ballroben**  
 mit welchen wir gänzlich räumen wollen, verkaufen wir zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.  
**Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.**

Neue französische Ballnüsse  
 in Ballen und ausgewogen empfiehlt  
 Ferd. Hille.  
 Neue siciliane Haselnüsse  
 Ferd. Hille.  
 Ein noch guter Rehnstuhl steht zu verkaufen  
 Schalgasse 7. part.  
 Eine hochtragende und eine schlacht. Kuh stehen zu verkaufen  
 in Giebichenstein, Burgstr. 44.

**Frischen Seedorſch,**  
 Bücklinge und frische Sprotten empfiehlt  
**W. Assmann.**

**Zur gefl. Beachtung.**  
 Vom 1. December ab ist mein Laden, gr. Ulrichsstrasse Nr. 37, wieder geöffnet und werde ich dann den Rest meines **Manufactur-Lagers** zu billigem Preise verkaufen.  
**Theodor Voigt.**  
 NB. Eine Schanfensterbekleidung, 4 Fl., ist billig zu verkaufen.

**Stadt-Theater.**  
 Dienstag den 1. December  
 17. Vorstellung im 2. Abonnement.  
 Auf allgemeines Verlangen.  
**Ganz neu! Ganz neu!**  
**Kiane, die zweite Frau.**  
 Charaktergemälde in 5 Aufzügen nach dem gleichnamigen Roman der E. Marritt für die Bühne bearbeitet von J. W. Merle.

**Fleisch-Verkauf,**  
 Brandensstraße 5,  
 Dienstag den 1. December von früh 7 Uhr an fettes Ochsenfleisch, à ll. 4 1/2 Gr. 6 d., gehacktes à ll. 4 1/2 Gr. 9 d., Hammelfleisch, 4 Gr. 6 d., Kalbfleisch 4 Gr.

**Eine Partie zurückgesetzte Hüte**  
 verkaufen wir von heute an unter dem Kopfenpreise  
**M. & J. Schröder,**  
 vorm. Palmira Barth,  
 große Steinstraße 12, 1ste Etage.

**Theater-Anzeige.**  
 Es ist mir gelungen, die königlich Preussischen Hofkapellier:  
 Franziska Ellmenreich  
 und Herrn  
**Carl Sonntag**  
 zu einem einmaligen Gastspiele zu gewinnen, worauf ich ein gedrehtes Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.  
**Gastspiel-Repertoire.**  
 Mittwoch den 2. December: Die Journale, Lustspiel in 4 Acten von Freitag.  
 Donnerstag den 3. December: Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Acten v. Schateſpeare.  
 Freitag den 4. December: Graf Waldemar, Schauspiel in 5 Acten von Freitag.  
 Sonnabend den 5. December: Viel Lärm um Nichts, Lustspiel in 3 Acten von Schateſpeare.  
 Billets zu diesen Vorstellungen werden frühestens immer nur Tags vorher ausgegeben.  
**Opernpreise.**  
 Hermann Haberstroh.

**Fleisch-Verkauf.**  
 Dienstag den 1. d. M. empfehle wieder gutes Hammelfleisch, à ll. 4 1/2 Gr., Braten 5 Gr., Nüchlich zu selbigem Preise  
 Gasthof zum Schwan,  
 am Hinterthor neben dem Postamt.  
**F. Könnicke, Landfleisch.**

**Echarpes und Ballkränze**  
 in großer Auswahl empfehlen  
**M. & J. Schröder,**  
 vorm. Palmira Barth,  
 große Steinstraße 12, 1ste Etage.

**Franziska Ellmenreich**  
 und Herrn  
**Carl Sonntag**  
 zu einem einmaligen Gastspiele zu gewinnen, worauf ich ein gedrehtes Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.  
**Gastspiel-Repertoire.**  
 Mittwoch den 2. December: Die Journale, Lustspiel in 4 Acten von Freitag.  
 Donnerstag den 3. December: Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Acten v. Schateſpeare.  
 Freitag den 4. December: Graf Waldemar, Schauspiel in 5 Acten von Freitag.  
 Sonnabend den 5. December: Viel Lärm um Nichts, Lustspiel in 3 Acten von Schateſpeare.  
 Billets zu diesen Vorstellungen werden frühestens immer nur Tags vorher ausgegeben.  
**Opernpreise.**  
 Hermann Haberstroh.

**Brot-Offerte.**  
 Gutes und billiges Weiz- u. Haubackensbrot, für einen Halter 7 5/8 Gr. Brode, im Einzelnen 4 1/2 Gr. das Brot. Bestellung nehme entgegen und schide dasselbe ins Haus F. Bickelung, Bäckerstr., Barfüßertr. 11.

**ff. süße Sahnenbutter,**  
 Bayrische Salzbuter, Galizische Butter ohne Salz, Schmelzbuter, ff. Braunschweiger Cervelatwurst, Emmenhaler Schweizerkäse, Limburger Käse empfiehlt  
**Albert Beegen, gr. Ulrichsstraße 30.**

**Weintraube.**  
 Dienstag den 1. December  
**Grosses Extra-Concert**  
 vom **Halleschen Stadt-Orchester.**  
 Anfang 3 1/2 Uhr.  
 Entree 3 Gr.  
**W. Halle.**

**Salte man den — — !!**  
 Hammelfleisch, ganz beliebig, à ll. 4 1/2 Gr.  
 Ochsenfleisch bezüglichen à ll. 5 Gr.  
 Schweinefleisch, fein unterzucht, Prima-waare, à ll. 5 1/2 Gr.  
 Fette Lende à ll. 6 Gr.  
 Feinstes Kalbfleisch noch unterwegs  
 Knoblauchwürstchen à la Wien rei  
**Friedrich Thurn.**

**Schrotenschuhe,** für Herren, Damen u. Kinder, empfiehlt  
**Aug. Pabst, gr. Ulrichsstraße 54.**

Soeben einen achten Araber geschlachtet — hochfein!!  
**Friedrich Thurn.**  
 Heute als den 1. Dec. eröffne ich meinen  
 Victualienhandel **F. Dohle**, Spitze 24.  
 9000 Thlr. Kirchengelder sind in Summen von 1000 bis 3000 R auf 1. Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt Mittags zwischen 12 und 1 Uhr  
 Der Oberprediger **Saran.**  
 5000 R sind gegen papuläreliche Sicherheit sofort durch mich auszuleihen.  
 Rechts-Anwalt **Krukenberg.**  
**Schrotenschuhe** Fleischergasse 3, H., I.  
 Gute vollständige Federbetten für 18 R sind zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 47, drei Treppen im alten Deffauer.  
 Ein vollst. gutes Bett u. eine Mehlmühle zurucht zu ver. Kä. a. v. Wörststraße 3.

Mit heutigem Tage eröffne im Hause meiner Schwester, Brüderstrasse 4, „Halloria“ ein  
**Cigarren- und Taback-Geschäft.**  
 Zudem mich beisehigen werde, einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum nur gute und preiswürdige Waare zuzuführen, bitte um geneigten Zuspruch.  
 Halle a. S. und Bremerlehn,  
 im November 1874.  
**Ernst Schlüter.**

**Ober-Röblinger Briquettes u. Presssteine**  
 empfehlen zu den billigsten Tagespreisen und promptester Anfuhr  
**Seering u. Lange.**  
 Bestellungen werden im **Comptoir Leipzigerstraße 95** (Hof rechts) entgegen genommen.  
 Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)